

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragsgebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Infectionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Die Ziele des Sozialismus.

Warmbrunn.

t. Nachdem das Ergebnis der letzten Wahlen uns vorliegt, fragen wir erstaunt: Sozialdemokraten in Orten, wo früher kein Mensch an sie gedacht, wo man dem gesunden Sinne ihrer Bewohner vertrauen durfte, daß sie sich nicht von den unerfüllbaren Hirngespinnsten sozialdemokratischer Führer bethören lassen würden? Und es sind nicht nur gewöhnliche Arbeiter, die diesmal ihr Votum für den Sozialisten Kapell abgegeben, nein, speziell hier am Orte finden wir achtbare Meister, die dasselbe gethan. Worin liegt der Grund? Was konnte sie bestimmen, so zu wählen?

Die Antwort lautet: 1) Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Zuständen; 2) Unkenntnis der letzten Ziele der Sozialdemokratie.

Versuchen wir, in beiden Punkten etwas Klarheit zu schaffen.

Unsere bestehende wirtschaftliche Ordnung, d. h.: die Gliederung von Reich und Arm, von Bornehm und Gering, von Gelehrten und weniger Gebildeten, macht einen Theil unserer Kultur aus, und man kann an dieser wirtschaftlichen Ordnung nicht gewaltsam rütteln, ohne unsern gesammten Kulturzustand zu erschüttern. Diese wirtschaftliche Ordnung ist nicht ein Produkt des Zufalls oder der Willkür, sondern das Resultat eines vieltausendjährigen Kulturprozesses und besteht zu Recht und aus vernünftigen Gründen. Daß sie mit vielen Unvollkommenheiten behaftet, der steten Verbollkommnung bedürftig, aber auch fähig sei, ist ja ebenfalls auch unsere Ueberzeugung; jedoch kann diese Verbesserung nicht auf dem Wege der Gewalt, plötzlich, sondern nur allmählig auf demjenigen der fortschreitenden Kulturentwicklung erfolgen, und daß dies stetig geschieht, beweisen die Verhältnisse unserer kleinen Handwerker und Arbeiter, die viel besser geworden sind, als sie vor 20, 30 und 40 Jahren gewesen.

Leider haben aber die Ansprüche vieler derselben an den Lebensgenuß mit ihrer verbesserten wirtschaftlichen Lage nicht gleichen Schritt gehalten; was jetzt der großen Masse als unbedingt nothwendig erscheint: Cigarren, Frischschoppen, täglicher Besuch der Kneipe, möglichst zwei Mal an den Sonntagen, Kleiderluxus bei den Frauen, ist auch bei den besten Löhnen auf die Dauer nicht zu erschwingen, und der denkende Mann muß sich doch auch fragen, ob dies durchaus zur Glückseligkeit des Lebens gehört. Unsere Väter tranken ihr einfach Braumbier und waren zufrieden, den Feierabend im Kreise ihrer Familie zuzubringen, ihr Gärtchen oder ihr Feld zu bestellen und Sonntags einen Spaziergang zu machen. Die Frauen waren solid und einfach, fanden ihre ganze Bestimmung in der Fürsorge für Mann und Kinder, führten gute Wirtschaft und sorgten, daß der Mann sich wohl und glücklich fühle im Kreise der Seinen. Und heute? Das Familienleben ist geschwunden, an seine Stelle ist das Wirtschaftsleben getreten, an dem sich in den großen Städten die ganze Familie theilhaftig und das mehr Zeit und Geld beansprucht, als mit einem geordneten, einfachen Haushalte verträglich ist. Von einem Sparspennig kann unter solchen Umständen keine Rede sein, und bei Krankheit, Arbeitslosigkeit ist gleichzeitig die bittere Noth da, die Sorge um das tägliche Brot, und im Gefolge derselben Verbitterung, Neid, Mißgunst, Haß gegen Alle, deren Verhältnisse günstiger erscheinen. Daß aber diese günstigen Verhältnisse ein Produkt des Fleißes, der Ausdauer, der Sparsamkeit, der Geschicklichkeit sind, wird nicht anerkannt; es genügt eben das einfache Faktum der besseren Situation, um hassenswerth zu sein. Kommt nun bei dieser Stimmung der Sirenenesang der Kommunisten — Jeder, also auch der dumme, faule, läberliche Mensch hat gleiche Ansprüche an

das Leben, wie der geschickte, fleißige, strebsame und sparsame, was Wunder also, daß diese falschen Vorspiegelungen Beifall finden und im Gemüthe Wurzeln fassen, da ja jeder Mensch für seine Fehler und Schwächen sich gern selbst entschuldigt und von anderen Entschuldigungsgründe anhört. Anstatt also sich selbst und sein Verhalten als die Ursache der mißlichen, unerquicklichen Lage anzuerkennen und durch Energie und Sparsamkeit Abhilfe zu schaffen, macht man unsere staatlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen dafür verantwortlich und träumt von einem Zukunftsstaate, der alle Wünsche und Begierden voll auf mühelos befriedigen wird und den die Volksbeglückter in sichere Aussicht stellen. Und wer sind denn die Männer, denen das Wohl des Arbeiters so am Herzen liegt, die mit Aufopferung ihrer selbst ihm eine sorgenfreie Existenz zu schaffen vorgeben? Es sind gewissenlose, leidenschaftliche Agitatoren, verkommene oder durch dunkle Vergangenheit schwer geschädigte Existenzen, die nicht Mitgefühl gegen die oft schwerem Leid ausgefetzten Arbeiter, sondern der Haß gegen die Besitzenden und gegen die geschicklich gewordene Staatenbildung, verbunden mit dem Bestreben, auf Kosten der armen, verführten Masse ein freies, bequemes, angenehmes, dem Sinnengemäß gewidmetes Leben führen zu können, zum Handeln antreibt; dazu tritt noch die Lust an der Herrschaft über die Menge. Blindes Gehorsam im Parteidienste und blinder Glaube an die Parteilosung wird gefordert und muß geübt werden. Wehe dem Arbeiter und uns Allen, wenn sie zu der angestrebten Macht gelangen sollten, wenn die letzte Konsequenz der sozialdemokratischen Agitation, der sozialistische Zukunftsstaat, zur Wirklichkeit werden sollte! Denn das letzte Ziel der Führer ist die Aufrichtung dieses, des sozialistischen Staates, das Grab aller und jeder Freiheit!

Lassen wir vor unserm Auge die Einrichtung einer solchen Revue passieren und fragen wir den denkenden, achtbaren Arbeiter, den Handwerker, ob er denn seine jetzige Meinung noch aufrecht erhalten will, (die bössartigen und verdorbenen Elemente, denen dadurch die Möglichkeit gezeigt wird, ihre zerstörenden Gelüste einen Tag grauenvoller Herrschaft erleben zu lassen, hoffen wir nicht befehlen zu können) ob er die Hand dazu bieten will, die Freiheit zu vernichten, die Kultur zu zerstören und die Menschheit zurückzuwerfen in die Barbarei, aus der sie sich durch tausendjährige Kulturarbeit mühsam herausgerungen.

Der sozialistische Zukunftsstaat stellt als erstes Grundgesetz auf das der Gleichheit: gleiche Wohnung, gleiche Kleidung für Alle und Jeden; selbst das, was die Zukunftsbürger gemeinsam genießen, ist geregelt durch ein Gesetz, wird vorgeschrieben, ist ihr Recht, nicht ihr Genuß.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 6. August.

† Ueber die Reichstagswahl vom 30. Juli liegen jetzt die amtlichen Erhebungen vor. Die Zahl der Wahlkreise, in denen kein Kandidat die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen erhalten hat, also engere Wahlen zu vollziehen sind, beträgt 61; bei den Reichstagswahlen vom 10. Januar 1870 betrug sie 70. Diese Abnahme hat wesentlich darin ihren Grund, daß die nationalliberale und die Fortschrittspartei diesmal, abgesehen von einigen wenigen Wahlkreisen, wo ein förmlicher Wahlkampf zwischen den beiderseitigen Parteidandidaten entbrannte, sich über ein Zusammengehen bei der Wahl und über die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten verständigt haben. Wie sich aus den Abstimmungslisten ergibt, wären ohne dieses Wahlkompromiß in einer größeren Anzahl von Wahlkreisen, wozu wohl sämtliche Berliner zählen, engere Wahlen erforderlich geworden. Die Zahl der definitiv gewählten Abgeordneten beträgt 336; dieselben vertheilen sich nach ihrer Parteistellung etwa so, wie das nachstehende Tableau angiebt.

	Im vorigen Reichstage	Am 30. Juli gewählte Abgeordnete	In engerer Wahl steh. Kandidaten
Deutschkonervative	40	54	15
Deutsche Reichspartei	37	48	13
Altliberale u. s. w.	2	3	—
Nationalliberale	127	82	35
Gruppe Löwe u. s. w.	12	4	4
Fortschrittspartei	35	17	11
Volkspartei	4	—	4
Sozialdemokraten	12	2	16
Centrum	92	91	6
Welfische Partikularisten	6	7	3
Polen	14	13	5
Dänen	1	1	—
Elfässer Klerikale	5	5	—
Protestpartei	5	5	1
Autonomisten	5	4	—
	397	336	122=2x61

Es sind mithin aus 122 Stichwahlkandidaten noch 61 Wahlen zu treffen.

Gestern nahmen in Heidelberg die Konferenzen der deutschen Finanzminister ihren Anfang. Es sind dazu von Berlin abgereist der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann, der Finanzminister Hübner, der Generalsteuerdirektor Burgard und der Geheimrath Huber. Die Finanzminister der übrigen Bundesstaaten werden, dem Vernehmen nach, vollzählig erscheinen. Man nimmt an, daß die Konferenzen die ganze Woche nicht in Anspruch nehmen werden.

Aus Tirol, 3. August, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Nachträglich zu meiner Nachricht über die zwischen Sterzing und Brigen stattfindenden Herbstmanöver, zu denen 11 Infanterie- und Jägerbataillone, 8 Landeschützenbataillone, 3 Gebirgsbatterien zusammengezogen werden sollen und denen Erzherzog Albrecht, der Landesverteidigungsminister, vielleicht der Kaiser selbst betwohnen werden, muß berichtet werden, daß diese Anordnungen eine Abänderung erlitten haben. Zwei Kaiserjägerbataillone sollen nämlich dieser Tage Ordre erhalten haben, das Stillsitzen noch zu befehlen und wird zu diesem Zwecke ein Barackenlager auf der Franzenshöhe (8660 Pariser Fuß über der Meeresfläche) errichtet werden. Seit dem Kriegsjahre 1866 war das Loch nicht mehr militärisch besetzt und wird diese auffallende Vorkehrungsmaßregel mit Gerüchten von Anwerbung von Freischauern in den Werbebureaux von Genua und Como in Verbindung gebracht.

Das dem italienischen Parlamente am 4. August vorgelegte Grünbuch umfaßt drei Perioden. Die erste — vom 8. März bis 25. April 1877 — beginnt mit der Unterzeichnung des Londoner Protokolls durch die Großmächte und schließt mit der Kriegserklärung Rußlands an die Türkei. Aus den betreffenden Schriftstücken geht die wichtige Rolle der italienischen Diplomatie und die Unparteilichkeit ihrer verständlichen Aktion hervor. Die zweite Periode — vom 25. April 1877 bis zum 24. März 1878 — umschließt die ganze Kriegsepoche und endigt mit dem Vertrage von San Stefano. Die beglückten Dokumente ergeben, daß die Beziehungen zwischen Rom und Bukarest stets herzliche waren, daß Italien nicht aufhörte, der serbischen Regierung Rathschläge zu ertheilen und daß es auch dem griechischen Kabinete jederzeit in freundschaftlicher loyaler Sprache Klugheit anempfahl. Die Entschliebung Griechenlands, seine Truppen wieder innerhalb der Landesgrenzen zurückzuführen zu lassen, war der Initiative der Vertreter Italiens, Frankreichs und Rußlands zu danken, welchen Staaten sich die übrigen Mächte angeschlossen. Diese Regierungen gaben Griechenland die Versicherung, daß die hellenischen Interessen einen Gegenstand der Beratungen auf dem Kongresse bilden würden. Das Verhalten des Grafen Maffei, des Gesandten der italienischen Regierung am griechischen Hofe, erhielt die Billigung des Ministeriums. Nach dem Abschlusse des Vertrages von San Stefano wandte der Ministerpräsident Depretis neuerlich seine Sorgfalt den griechischen Interessen zu, ebenso befaßte sich derselbe mit den Rechten und Pflichten der Kriegführenden und der Neutralen. Das Verhalten der italienischen Regierung, welches sich vor Beginn der Feindseligkeiten auf die Verhinderung des Krieges gerichtet hatte, war späterhin auf die Vorbereitung und Beschleunigung des Friedensschlusses berechnet. Die dritte Periode — vom 25. April bis 3. Juni 1878 — umfaßt die dem Zusammentritt des Kongresses vorausgegangenen Verhandlungen. Die Dokumente weisen nach, daß Italien sich immer bereit erklärte, am Kongresse theilzunehmen, frei von jeder Verpflichtung gegenüber Rußlands sowohl als den anderen Mächten.

Indessen beginnt, gleich Italien, auch Frankreich sein Interesse für die Griechen an den Tag zu legen. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 4. d. M. Der französische Botschafter, Fournier, hat, als er sich vom Sultan verabschiedete, denselben darauf aufmerksam gemacht, daß eine Weigerung der Pforte, den Beschlüssen des Berliner Kongresses hinsichtlich Griechenlands Folge zu leisten, weitere Verwickelungen herbeiführen dürfte, denen gegenüber Frankreich nicht gleichgültig bleiben könnte.

Die Türken ihrerseits fahren fort, durch bodenlose Niederträchtigkeit den Ruf der Ehrlichkeit, den sie früher besaßen, zu beleuchten. Nach Bericht aus Volo vom 4. d. suchen sie in Thessalien und in Epirus durch Gewaltthätigkeiten die griechische Bevölkerung zur Unterschrift von Eingaben gegen die Annexion zu zwingen. Die Behörden begünstigen sogar das Räuberweien zu diesem Zweck. Die Griechen aber weigern sich hartnäckig. Nicht besser treiben es, wie aus Konstantinopel, 5. August, gemeldet wird, die sog. Aufständischen, richtiger Räuber, im Rhodopegebirge. Dieselben waren von den Russen aufgefordert worden, Ost-rumelien binnen 10 Tagen zu räumen, widrigenfalls sie angegriffen werden würden. Hieraus sind zwei Führer der Aufständischen in Konstantinopel eingetroffen und haben dem englischen Botschafter Layard angezeigt, daß sie Widerstand leisten würden und die Russen für alle Folgen verantwortlich machen würden. Gleich den sog. Insurgenten in Bosnien, welche den

Oesterreichern Widerstand leisten, sind auch jene die geschworenen Feinde jedes geordneten Zustandes.

Das „H. T. B.“ erhält aus Konstantinopel die Mittheilung, daß der bekannte Brent Doda, Führer der Miribiten, sich der albanesischen Liga angeschlossen habe. Wenn nun auch die Umstände, welche überall emporlodern, dem österreichischen Heere zwar un bequem sein werden, aber doch ernstlich kein Hinderniß der Okkupation bilden können, so darf man die politische Bedeutung dieser Erscheinungen doch nicht zu gering veranschlagen. Alle Zeichen deuten auf Konstantinopel als den Heerd der Unruhen hin.

Man schreibt aus Deutsch-Oesterreich von Anfang August: Biewohl der längst ventilierte Einmarsch in Bosnien anstandslos, wie sich verschiedene Journale ausdrücken, endlich erfolgte, giebt man sich jedoch über den weiteren Verlauf der Okkupation keineswegs sehr sanguinischen Hoffnungen hin. Das österreichische Hauptquartier wird mit den verschiedensten Strömungen zu kämpfen haben, welche durch die Anwesenheit eines ehrgeizigen Erzherzogs, der nebst seinen bekannten artilleristischen Reformvorschlägen sich eifrigst mit dem Studium slavischer Sprachen beschäftigte, sicher nicht vermindert werden dürften. Außer diesen dynastischen und militärischen Fraktionen, welche im Verlaufe der schwierigen Aktion zu Tage treten werden, scheint auch noch die römische ecclesia militans sich die Bosnia zu ihren Missionszwecken als geeignetes Terrain erwählt zu haben, so daß die dortigen Franziskaner eifrigst auf ihre selbst von der Pforte geachteten Privilegien, Lazaristen und Trappisten, sehr unlieb in ihre Interessensphäre eindringen sehen und Bischof Strohmayer als spiritus familiaris der katholischen Propaganda alle Mühe haben wird, um den heiligen Eifer der verschiedenen Ordensbrüder etwas mehr in harmonischen Einklang zu bringen. Angesichts dieser verschiedenen politischen und religiösen Pläne, welche durch serbische und italienische Agenten jedenfalls benutzt werden, dürfte die Mandatsvollstreckung durch die österreichischen Divisionen noch verschiedenen Schwierigkeiten begegnen und die versprochene Friedens-Aera für die interessanten türkischen Provinzen noch geraume Zeit nur ein frommer Wunsch bleiben.

Nachrichten der Abendpost:

Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Metkowich vom 4. d. M. Nähere Nachrichten aus Mostar besagen, daß die aufständische Bewegung darauf gerichtet ist, alle ottomanischen Civil- und Militärbehörden zu vertreiben. Die türkischen Behörden erweisen sich als ohnmächtig zur Unterdrückung des Aufstandes, alle befindlichen und ruhigen Klassen der Bevölkerung erwarten mit Ungeduld den Einmarsch der österreichischen Truppen. In Mostar wurden außer dem Mutesarrif Rifaa Bey auch der Kadı, der Mufti und der Oberlieutenant, Murad Bey, niedergemetelt, die Truppen verweigerten theilweise den Gehorsam und fraternisirten mit dem Pöbel. Letzterer begann die Stadt zu plündern und bemächtigte sich der Kasernen, der Waffen, der Munition und des Kriegsmaterials.

Die „Wiener Abendpost“ vom 5. August meldet den Vormarsch der österreichischen Okkupationsarmee in Bosnien: Die Hauptkolonne ist im Thale der Bosna nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten vorgerückt. Die Bevölkerung ist durch das taktvolle Auftreten der Truppen ganz gewonnen, namentlich die bestehenden Klassen, da die Bewegung in Serajevo offen einen kommunistischen Charakter trägt. Der Generalstabshauptmann Millinkovic wurde am 1. d. M. von Derwent mit einer Eskadron Husaren zur Rekognoszirung in das Bosnathal entsendet und überall scheinbar mit Freude empfangen. Auf die Kunde von der Organisirung eines Aufstandes in Zepce begab sich Millinkovic dorthin. Am Eingange des Ortes wurden die Husaren mit Gewehrschüssen empfangen und formirten sich in Folge dessen zum Feuergefecht. Da Millinkovic indessen die Unmöglichkeit ein sah, vorwärts zu dringen, so ging er nach Maglat zurück, dessen früher freundliche Bewohner ein heftiges Kreuzfeuer auf die Husaren eröffneten, welche in scharfer Gangart ein von Bewaffneten besetztes Destré passiren mußten, wobei 70 Husaren fielen. Der Rest der Escadron erreichte unbehelligt die Vortruppen. Auf dem Vormarsche nach Mostar fand am 4. d. bei Stikal ein kurzes Gefecht mit 500 Insurgenten statt, welche sich mit Zurücklassung von Todten und Gefangenen zurückzogen. Vier österreichische Jäger wurden verwundet.

Meldungen der „Polit. Korresp.“ vom 5. August: Aus Konstantinopel vom 4. d.: Der französische Botschafter, Fournier, hatte unmittelbar vor dem Antritt seiner Urlaubsbreise eine Audienz bei dem Sultan. Letzterer versicherte dem Botschafter, die türkische Regierung habe die besten Intentionen bezüglich der Durchführung der Griechenland betreffenden Beschlüsse des Berliner Kongresses, würde aber bei der muslimännischen Bevölkerung auf Schwierigkeiten stoßen. Fournier erklärte hierauf im Namen seiner Regierung, daß dieselbe auf eine rasche Lösung der griechischen Frage im Sinne der Kongreßbeschlüsse dringen müsse. — Bezüglich der bosnischen Frage verläutet, die Pforte habe am Sonnabend die letzten Instruktionen an Karatheodori Pascha nach Wien abgesandt. Sollte dann der Abschluß einer Konvention mit Oesterreich nicht gelingen, so behalte sich die Pforte weitere diplomatische Schritte bei den Großmächten vor. — Bei der Pforte eingegangenen Nachrichten aus Adrianopel zu Folge hat der Generalgouverneur Fürst Dondukoff-Korsjakoff einer bulgarischen Deputation der Stadt Philippopol auf deren Klage, daß Philippopol nicht zu Bulgarien geschlagen wurde, den Rath ertheilt, sich vorläufig ruhig zu verhalten und sich mit der Hoffnung zu trösten, daß einige Jahre zur Verwirklichung ihrer Wünsche genügen würden. Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, hat gegen die Ueberführung kompromittirter Bulgaren aus Varna nach Konstantinopel resp. Klein-Asien Protest eingelegt. — Athen, 5. d.: In der Regierung nahestehenden Kreisen wächst die Erbitterung, weil die Pforte die Bevölkerung in den Grenzdistrikten zur Unterzeichnung von Petitionen gegen eine Gebietsabtretung zwingt. — Bukarest, 5. d.: Bessarabien soll am 20. d. formell an Rußland übergeben werden. An denselben Tage erfolgt die Demobilisirung der rumänischen Armee mit Ausnahme der für die Okkupation der Dobrudscha bestimmten Truppenteile. Die formelle Besitzergreifung von der Dobrudscha dürfte kaum vor Ende August erfolgen.

Im Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Bourke am 5. August auf die Anfrage Denison's, die Regierung habe bereits in Petersburg über den Zweck der Expedition des General's Kaufmann in Turkestan im Süden des Dru's Erkundigungen eingezogen. Diese Expedition sei Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regierung.

Das Journal „Orient“ in Bukarest vom 5. August meldet, die Türken verwüsten die ganze Umgebung Varnas Angeichts der bevorstehenden Räumung dieses Platzes. Ihre alte Kunst!

Der oberste Kriegsrand zu Konstantinopel hat am 5. August beschlossen, zu den diesjährigen Mandat in Deutschland und Frankreich eine Anzahl höherer Offiziere zu entsenden. — Der Erzbischof von Salonichi soll zum Nachfolger des öumenischen Patriarchen designirt sein. — Das türkische offizielle Pressebureau hat die Journale aufgefordert, sich aller Kundgebungen zu Gunsten eines eventuellen Widerstandes in Bosnien zu enthalten.

Deutsches Reich. Auf der Konferenz der Finanzminister, die am Montag in Hettelberg zusammentritt, wird das deutsche Reich durch den Reichskanzleramt-Präsidenten Hofmann, das Königreich Preußen durch den Finanzminister Hohrecht vertreten sein. Die Konferenz bezweckt eine vertrauliche Besprechung über die Steuerreformpläne, welche seitens der Reichsregierung in ihren Grundzügen den einzelnen Regierungen bereits mitgetheilt sind. Die Ergebnisse der Konferenz dienen als Grundlage für den Entwurf, welchen die preussische Regierung dem Bundesrath über die Steuerreform zugehen lassen wird.

— Der Reichstag wird, wie aus zuverlässigster Quelle verlautet, Montag, den 9. September, zusammentreten. Mit der Eröffnung ist der Generalvertreter des Reichskanzlers, Graf zu Stolberg-Bernigerode, betraut worden.

Brennen. Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat, wie der „M. Z.“ von genau unterrichteter Seite mitgetheilt wird, die Beschwerde des Predigers Dr. Kalthoff gegen das seine Absetzung aussprechende Erkenntnis des Brandenburgischen Konsistoriums zurückgewiesen. Hiernach ist Prediger Kalthoff wegen Ungehorsams seiner Pfarrstelle für verlustig erklärt.

(Hofnachrichten.) Teplitz, 5. August. Der Kaiser von Oesterreich trifft übermorgen früh 8 Uhr mit der Aufsig-Teplitzer Bahn mit dem General-Adjutanten Fehrn. v. Wondel und kleiner Suite zum Besuche des deutschen Kaisers hier ein und wird im Hotel „Post“ Abtheilungsquartier nehmen. Abends reist der Kaiser Franz Joseph wieder ab. Der Stadtrath trifft große Vorbereitungen zum feierlichen Empfang des Kaisers.

Berlin. Das Resultat der Sammlungen für die Wilhelmsspende ist in Berlin nunmehr festgestellt. Es haben sich in den Hauslisten eingetragen 347,000 Personen mit einem Gesamtbeitrage von in runder Ziffer 107,000 Mark. Zu diesem Betrage treten jedoch noch 1500 Mark, welche bei der Centralammelfstelle für Berlin, Mathhaus, Zimmer Nr. 45, von 4500 Personen persönlich eingezahlt worden sind. Gerade in den jüngsten Tagen hat die Meldung bisher Uebergangener außerordentlich zugenommen, was wohl darin seine Erklärung findet, daß eine große Anzahl von Reisenden aus den Bädern und dem Auslande (Schweiz, Frankreich u. s. w.) zurückgekehrt ist. Das Berliner Ergebnis repräsentirt nach obigen Zahlen: rund 110,000 Mark bei einer Million Einwohner, etwa 11 Pfennig pro Kopf der Bevölkerung.

— Unregelmäßigkeiten bei der Wahl sind dem Magistrat bis jetzt verschwindend wenige angezeigt worden. In einem Falle ist, wie man hört, die Anzeige an die Staatsanwaltschaft zur Verfolgung abgegeben worden; hier hatte ein Wähler dem andern, als dieser im Begriff war seinen Zettel abzugeben, Letztern aus der Hand gerissen und zerstückelt. Die auf diesen Unfug stehende Strafe ist sehr hart, denn sie beträgt im Minimum sechs Monate Gefängnis.

— Die Konstruktion der Straßenbahnen wird voraussichtlich in nicht zu langer Zeit erheblichen Veränderungen unterworfen werden, deren Zweckmäßigkeit sich aus der Praxis allmählig ergeben hat. Die Verkehrs-polizei wie die Straßenbaupolizei überzeugen sich mehr und mehr, daß die bisherigen technischen Vorschriften nicht genügen, um die Passirbarkeit des Straßenbammes neben den Geleisen auch nur auf einige Jahre nach Einlegung der Pferdebahngleise zu garantiren. Ein besonderes Hinderniß für den Verkehr sind die sogenannten Streckschichten, d. h. die Pflasterungsstreifen, welche vom Unternehmer der Straßenbahn gewöhnlich bis 1 Meter Breite beiderseits der letzten zu pflastern sind. Da die Unterlage dieser Streckschichten anders als der sonstige Fahrdamm konstruirt ist, so sinkt und sackt derselbe regelmäßig an der Kante der Streckschicht, wie man dies im östlichsten Zuge der Dorotheenstraße sehen kann, und zwar oft so bedeutend, das Augenbrüche die Folge davon sind. Ebenso sollen die Querschwellen ausgemerzt und durch Längsvorrichtungen ersetzt werden.

— Die Finanzlage der Andreas-Kirchen-Gemeinde muß eine sehr traurige sein, da sich der Kirchenvorstand genöthigt gesehen hat, beim Magistrat dahin vorstellig zu werden, ihm die Rückzahlung eines bei Gelegenheit einer nothwendig gewordenen Reparatur des Kirchenbaches, von der Stadt gewährten Darlehens von 694 M. noch zu stunden, weil die Kirchenkasse nicht in der Lage sei, die Zahlung zu leisten.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 5. August. Von den bis jetzt bekannten 80 Wahlergebnissen entfallen 56 auf die liberale Partei, 12 auf die vereinigte Opposition, 7 auf die äußerste Linke, 2 auf die Nationalpartei, 3 Gewählte stehen außerhalb der Parteien. In Debreczin wählten alle 3 Bezirke Deputirte der äußersten Linken; der Ministerpräsident Tisza unterlag gegen Ernst Simonich.

Italien. Rom, 5. August. Gestern sind in Livorno, Cesena und Belleri Meetings für die „Italia irredenta“ abgehalten worden, ohne daß sich dabei ein bemerkenswerther Zwischenfall ereignet hat. — Wie in hiesigen politischen Kreisen berichtet wird, hat die Türkei ihren diplomatischen Vertretern im Auslande ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem die Motive auseinandergesetzt werden, welche zu dem Abschlus

der Konvention mit England vom 4. Juni d. J. Veranlassung gegeben haben. — Der König und die Königin werden Matland am nächsten Mittwoch verlassen und sich nach Venedig begeben.

— Dem Vernehmen nach soll Kardinal de Luca betreffs Ueberrahme des Staatssekretariats Schwierigkeiten machen, weil er die von dem verstorbenen Kardinal-Staatssekretär Franchi befolgte Politik nicht vollständig billige. Es heißt, wenn der Papst und das Kardinalskollegium den Anschauungen de Luca's sich nicht anschließen sollten, würde bis zur erfolgten Entscheidung wahrscheinlich der päpstliche Nuntius in Wien, Jacobini, zur interimistischen Ueberrahme des Staatssekretariats berufen werden.

— Der Senator Marquis Giorgio Trivulzio Pallavicino ist gestorben.

Frankreich. Paris, 5. August. Die der republikanischen Partei angehörigen Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer haben anlässlich der bevorstehenden Senatswahlen Rundschreiben an die Wahlberechtigten gerichtet, in welchen sie auf die Wichtigkeit dieser Wahlen hinweisen, von denen die Zukunft der Republik abhängt.

Amerika. Die spanische Regierung macht alle Anstalten, um das pacifizierte Cuba zu organisiren. Ein königliches Dekret theilt die Insel in 6 Regierungsbezirke oder Provinzen ein, welche nach den Hauptstädten: Pinar del Rio, Habana, Matanzas, Santa Clara, Puerto Principe und Santiago de Cuba benannt sind. Das Dekret enthält in Betreff der Wahl der Deputirten folgende Bestimmungen: Auf je 40,000 freie Einwohner soll ein Deputirter erwählt werden. Die Deputirten müssen Spanier von Geburt und dürfen nicht unter 25 Jahre alt sein. Zur Ausübung des Wahlrechts ist jeder Spanier berechtigt, welcher über 25 Jahre alt ist und jährlich mindestens 5 Dollar Steuer entrichtet. Der Generalkapitän hat bei der Schlichtung von Wahlstreitigkeiten dieselbe Autorität wie die Regierung des Mutterlandes. Hinsichtlich der Farbigen gelten folgende Bestimmungen: Farbige Personen sind als Deputirte wählbar, müssen jedoch, falls sie früher Sklaven waren, erst sechs Jahre frei gewesen sein, ehe sie Deputirte werden können. Das Wahlrecht kann von farbigen Personen ausgeübt werden, jedoch, falls dieselben früher Sklaven waren, erst, nachdem sie drei Jahre lang frei gewesen.

Ägypten. Alexandrien, 5. August. Der Nil steigt mit großer Schnelligkeit und steht bereits höher, als zu derselben Zeit des Vorjahres.

lokales und Provinziales.

Girschberg, 6. August.

Umschau. (Kaisergeschenk. — Kriegerdenkmal. — Pfarrwahlen. — Für Reisende. — Wenn die Schwalben heimwärts ziehn. — Feuer. — Waldbrände. — Wurd. — Todtschlag bei der Wahl.) Zur Erinnerung an die zweimalige glückliche Errettung aus Mörderhand ist in Niesky für Se. Majestät den Kaiser und König von dem Kunstschüler E. Wendt jun. ein Zimmerschmuck in Holzschneiderei angefertigt worden. Derselbe, in Form einer Korbtafel, enthält die Loosungen der Brüdergemeine an den Tagen des 11. Mai und 2. Juni auf zwei Platten in erhabener Schrift. Die eine lautet: „Man spürte keinen Schaden an Daniel, denn er hatte seinem Gott vertraut“, die andere: „Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten Deiner Flügel.“ Zwischen den Platten sieht eine Figur, das Gottvertrauen darstellend: ein Greis mit langem wallendem Bart, in faltigen, bis auf die Füße reichenden Gewände, in edler Haltung den zuversichtlichen Blick nach oben gerichtet. Diese Gestalt, etwa zwei Fuß hoch, ist aus hellem Holz geschnitten; das Gestell, auf welchem die Figur und die Tafeln stehen, ist aus braunem Holz geschnitten und in gothischem Stil ausgeführt und zum Aufhängen eingerichtet; Höhe und Breite betragen ungefähr je einen Meter. Es handelt sich darum, dieses Kunstwerk, wie Eingangs erwähnt, Sr. Majestät dem Kaiser und König als Geschenk der Gemeinde Niesky darzubringen. An demselben ist ebenso die geschmackvolle Erfindung, wie die überaus künstlerische Ausführung zu bewundern und es steht sicher zu erwarten, daß die Arbeit sowohl bei dem hohen Herrn, für welchen das Werk bestimmt ist, als auch bei denen, die dasselbe zu sehen bekommen, die vollste Anerkennung finden wird.

Mit Beginn dieser Woche haben die Arbeiten zur Aufstellung des Kriegerdenkmals in Löwenberg und Planirung des bis jetzt ausgefüllten Platzes begonnen. Die feierliche Enthüllung des Denkmals soll am 18. Oktober d. J. stattfinden.

Das königliche Konsistorium der Provinz Schlesien zu Breslau hat die Lokationen für den bisherigen Pastor Gudon in Grajschnitz zum Pastor an der evangelischen Kirche zu Wang, Kreis Girschberg, für den bisherigen Pastor Hergesell in Gruna zum Pastor prim. an der evangelischen Kirchengemeinde in Haynau und für den bisherigen Pfarrvikar Stier zum Pfarrer an der evangelischen Kirchengemeinde in Raumburg a. O. bestatigt.

Eine für das Reisepublikum interessante Rechtsfrage wurde jüngst durch richterliche Entscheidung ihrer Lösung entgegengeführt. An der Wirthstafel eines, namentlich von Geschäftsreisenden stark besuchten Hotels einer bedeutenden Provinzialstadt in Westpreußen hatte sich unter den dortigen Gästen eine lebhafte Diskussion darüber entpinnen, ob der Reisende berechtigt sei, wie es gar häufig geschieht, die in der Regel nur wenig angebrannten Lichte bei der Abreise mit sich zu nehmen. Die meisten Reisenden glauben sich hierzu berechtigt, weil sie die Lichte bezahlt haben. Da die Meinungen sehr getheilt waren, so beschloß die Gesellschaft auf Vorschlag eines in dem betreffenden Hotel seit langem verkehrenden Handlungsreisenden den Wirth zu einer Bagatellklage gegen ihn auf Wiedererstattung der mitgenommenen Lichte, resp. deren Werth zu veranlassen, um auf diese Weise die Streitfrage zum Austrag zu bringen. Der Wirth ging aus Gefälligkeit gegen seine Gäste auf die Sache ein und verlagte demgemäß den Reisenden. Dieser setzte den Einwand der bereits stattgehabten Zahlung für die Lichte entgegen und produzirte zum Beweise dessen die quittirte Hotelrechnung, auf welcher „für Licht 50 Pf.“ ausgeworfen war. Trotzdem wurde er zur Rück-erstattung der nicht verbrauchten Lichte verurtheilt. Der Richter führte in den Urtheilsgründen aus, daß der Reisende durch die Zahlung des qu. Betrages nur ein Anrecht auf die Erleuchtung seines Zimmers, keineswegs aber

auf das hierzu verwendete Material sich erwerbe, welches ihm zwar zur Auf-
 hebung übergeben werde, ohne jedoch in sein Eigentum überzugehen. So
 sei es dem Wirth unbenommen, jeden Tag nach seinem Belieben mit dem Be-
 leuchtungs-material zu wechseln, die Lichte mit einer Lampe zu vertauschen
 (da er nur die Verpflichtung, das Zimmer überhaupt zu erleuchten, über-
 nommen habe), was nicht der Fall sein könnte, wenn er die Lichte an den
 Reisenden verkauft hätte. Ähnlich verhalte es sich mit dem Heizmaterial,
 an welchem unzweifelhaft dem Reisenden kein Recht zustehe, wenngleich er
 für „Heizung“ zu zahlen habe. Nach dieser richterlichen Entscheidung möchte
 es dem reisenden Publikum anzurathen sein, das Mitnehmen der Lichte
 zu unterlassen, da man sich hierdurch sogar einer strafbaren Handlung
 schuldig machen würde.

Von einem langjährigen Beobachter der Zugvögel erhält die „Nach-
 richt“ die interessante Mittheilung, daß seit 21 Jahren kein so früher Abzug
 der Schwalben, dieser so beliebten Sommervögel bemerkt worden ist, wie
 in diesem Jahre. Bereits Anfangs der verfloffenen Woche ließen große An-
 sammlungen der Thurm- oder Mauerschwalben den bevorstehenden Abzug
 vermuthen, der denn auch Freitag, den 26. Juli, stattgefunden haben muß,
 da bereits Sonnabend keine Thurm- oder Mauerschwalben mehr flogen. Dieses schließt
 jedoch nicht aus, daß man noch bis Mitte August einzelne Thurm- oder Mauerschwalben,
 die aus nördlichen Gegenden hier durchziehen, bei uns beobachten kann; das
 Gros — die eigentliche Hauptmasse ist jedoch fort und wird erst künftiges
 Jahr Ende April wieder zu uns zurückkehren.

Am 2. August Nachts zwischen 12 und 1 Uhr wurden die Bewohner
 des Kappbachthales plötzlich durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt.
 Eine intensive Nöthe breitete sich weithin über den südöstlichen Horizont
 aus und dichte Rauchsäulen stiegen empor. Bei dem Bauergutsbesitzer
 Eitner in Nieder-Weinberg wurde eine große Scheuer mit den diesjährigen
 reichen Erntevorräthen vollständig ein Raub der Flammen. Zum Glück
 verhinderten die massiven Stall- und Wohngebäude ein weiteres Aus-
 greifen des Feuers, welches nur von ruckloser Hand angelegt sein kann.
 Dem Vernehmen nach soll der arg geschädigte Besitzer sehr niedrig ober gar
 nicht versichert sein, am allerwenigsten mit den Erntevorräthen. — Unter
 der erschrockenen Jugend grassirt in einzelnen Ortschaften das bössartige
 Nervenfieber und hat selbiges schon mehrfach seine Opfer gefordert. — In
 Folge der gestrigen sehr starken Regengüsse, welche heut noch anhaltender
 wurden, ist die Ragbad angeschwollen und steht weiteres Wachsen bevor.

Am Sonnabend fanden auf der Fürstlich Hohenzollern'schen Herrschaft
 Hohlstein und zwar im Forstdistrikt Kunzendorf — drei Waldbrände
 statt, welche auf böswillige Brandstiftung schließen lassen. Das erste Feuer,
 schon morgens 3 Uhr, hätte leicht die größten Dimensionen annehmen können,
 bei der herrschenden Windstille, sowie bei der umsichtigen Leitung der energisch
 betriebenen Lösungs-Versuche blieb dasselbe auf einen Flächenraum von
 40 Ar beschränkt und wurde dadurch 30 jähriger Wuchs Kiefern-Stangenholz
 arg beschädigt. Noch inmitten der Versuche, dieses erste Feuer zu dämpfen,
 wurde schon ein zweites, etwa 10 Minuten von jenem entfernt, signalisirt.
 Dasselbe charakterisirte sich als Erdfeuer, indem Bodenstreu brannte. Da
 sofortige Hilfe bei der Hand war, so erreichte dies nur eine Ausdehnung
 von 6 Ar in 70 jährigem Kiefernholze. Außerdem ist an demselben Tage
 noch an einer dritten Stelle in demselben Revier ein Feuerheerd bemerkt
 worden, wo aber in Folge von Mangel an Zugluft das Feuer von selbst
 erstickt sein muß. Es wäre zu wünschen, daß es gelänge, des Brandstifters
 habhaft zu werden.

Zwischen Eicharben und Lüdendorf, im sogenannten Hospitalsforste, ist ein
 Mord verübt worden. Förstersleute haben in dem Gehölz an der Straße
 den Leichnam eines Mannes mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. In
 dem Gemordeten erkannte man den vormaligen Restaurateur Döring aus
 Gößlich. Döring betrieb in letzter Zeit nicht unbeträchtliche Geldgeschäfte und
 trug namentlich oft größere Summen bei sich. Das mag auch auf seinem
 letzten Gang der Fall gewesen sein, und der Mörder mag darum wohl ge-
 wußt haben.

Bei Gelegenheit der Reichstagswahl in Potempa bei Twarog entstand
 unter den im Wahllokale anwesenden Wählern Streit, der derartige Dimen-
 sionen annahm, daß der als Wahlvorsteher fungirende Schulze sich veranlaßt
 sah, den Schöffen Schwerezu zu requiriren, um die erstickten Gemüther zu
 beruhigen. Als S. die Ruhestörer aufforderte, sich ruhig zu verhalten, indem
 er auf die Wichtigkeit des Wahlattes hinwies, erhielt er von dem Arbeiter
 Franz Demarsny aus Potempa mit einer Baunlatte einen Schlag über den
 Kopf, so daß S. sofort bewußtlos zusammenbrach. Der Bruder des D.,
 Namens Pius, welcher dies sah, ver setzte dem auf dem Boden liegenden
 Schöffen S. mit einem Faustgroßen Stein ebenfalls einen Schlag ins Gesicht
 und ergriff dann die Flucht. Der Schwerverletzte wurde sofort nach seiner
 Wohnung geschafft und ist nach Verlauf von drei Stunden gestorben. Der
 Arbeiter Franz Demarsny hat sich, als er von dem Ableben des S. Kennt-
 niß erhielt, freiwillig zur Verhaftung gestellt, während sein Bruder, der
 Arbeiter Pius Demarsny, seit Verübung der That flüchtig ist und zur
 Verhaftung gesucht wird. Auf Antrag der dortigen königlichen Staatsanwalt-
 schaft ist die Sektion der Leiche verübt worden.

— (Zur Stichwahl.) Die im Wahlkreise Hirschberg-Schönau noth-
 wendig gewordene engere Reichstagswahl zwischen den Kandidaten Dr. Georg
 v. Bunsen in Berlin und Graf Konstantin zu Stolberg-Wernigerode in
 Jannowitz, wird, wie der königl. Wahl-Kommissarius, Herr Landrath von
 Hoffmann festgelegt hat, Freitag, am 16. d. M., stattfinden. Dasselbe
 erfolgt, wie der Herr Wahl-Kommissarius in seiner amtlichen Bekanntmachung
 ausdrücklich hervorhebt, auf denselben Grundlagen und nach denselben Vor-
 schriften, wie die erste; insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllokale
 und Wahlvorsteher unverändert. Ebenso werden dieselben Wählerlisten an-
 gewendet, wie bei der ersten Wahlhandlung; eine wiederholte Aus-
 legung und Verichtigung derselben findet nicht statt. Die Ab-
 grenzung der Wahlbezirke, die Wahlvorsteher und das Wahllokal, sowie Tag
 und Stunde der Wahl müssen mindestens 8 Tage vor dem Wahltermine
 in ortszüblicher Weise bekannt gemacht werden. Seitens der Wähler aber ist
 ganz besonders noch darauf zu achten, daß diejenigen Stimmen,
 welche auf andere, als die beiden genannten Kandidaten
 fallen, ungiltig sind.

— (Feier des hundertjährigen Geburtstages Jahn's.)
 Nachdem das 5. deutsche Turnfest, welches in Verbindung mit der Feier des
 hundertjährigen Geburtstages Jahn's am 28. und 29. Juli d. J. in Breslau
 stattfinden sollte, für dieses Jahr vertagt worden ist, hat der hiesige Männer-
 Turnverein beschloffen, nächsten Sonntag, am 11. d. M., von Nachmittag
 3 Uhr ab, eine Jahn-Feier hier selbst zu veranstalten, für welche vor-
 läufig folgendes Programm festgestellt ist: 1) Festzug von der Turnhalle
 aus durch die Stadt nach dem Feiplate am Kavalierberge; 2) Lied; 3) Fest-
 ansprache; 4) Lied; 5) Allgemeine Freiübungen; 6) Eisenstabbübungen;
 7) Preisturnen an Geräthen; 8) volkstümliche Preis-Wettübungen; 9) Turn-
 spiele; 10) Preisvertheilung; 11) Schlusswort; 12) Lied. — Seitens des
 Turnrathes wird auch an die inaktiven und Ehrenmitglieder, sowie an alle
 Freunde des Vereins und der Sache die Bitte gerichtet, an dem Feste,
 namentlich aber auch an dem Feiplate, sich theilnehmen zu wollen. Die
 Feier verspricht im wahrsten und schönsten Sinne des Wortes eine volks-
 tümliche zu werden. Für die Zwecke des Preis-Wettturnens nimmt der
 Turnrath jegliche Beiträge dankbar entgegen. Die Fest-Betheiligung aus-
 wärtiger Turnvereine, deren Verhältnisse es nicht gestatten, am eigenen
 Orte eine Jahn-Feier zu veranstalten, wird der hiesige Verein freudigst
 begrüßen.

— (Männer-Gesangverein.) In der letzten Generalversammlung
 wurde an Stelle des verstorbenen Dirigenten des hiesigen Männer-Gesang-
 vereins, Herr Lehrer Gröger, der bisherige Stellvertreter desselben, Herr
 Lehrer Weiß, einstimmig als erster Vorsteher und Dirigent des Vereins,
 Herr Lehrer Glaser aber als Stellvertreter desselben gewählt. Herr Lehrer
 Weiß erklärte die Annahme der Wahl und beledigte im Anschluß hieran
 unter allseitiger Zustimmung die Aufgabe des Vereins. Von Herrn Glaser,
 welcher am Erscheinen verhindert war, wurde gehofft, daß er die Wahl eben-
 falls annehmen werde.

— (Selbstmord.) In vergangener Nacht machte eine 74 Jahr alte
 Frau in Brunau, welche bereits seit einiger Zeit Spuren von Geisteslöschung
 gezeigt hatte, ihrem Leben durch Ertränken ein Ende. Man fand heute früh
 ihre Leiche im Brunnen.

— (Unglücksfall.) Am vorigen Sonnabend passirte hier einem
 auswärtigen Stellenbesitzer das Unglück, daß beim Durchgehen der Pferde
 seines Gepannes in der Nähe der Mauer des Heiligen-Geist-Kirchhofes das
 eine Pferd derartig stürzte, daß es ein Bein brach, in Folge dessen die so-
 fortige Tödtung des Thieres stattfinden mußte.

— (Gastwirthschaftliche.) In der Felsenkeller-Restaurations auf
 dem Kavalierberge ist nunmehr Herr Schröter, welcher bisher als tüchtiger
 Oberkellner des Bährmann'schen Lokales bekannt war, als Pächter und Wirth
 eingetreten. Derselbe gedenkt durch aufmerksame und freundliche Bedienung
 der Gäste dazu beizutragen, daß dem Etablissement, welches zu den schönsten
 Punkten in der näheren Umgebung unserer Stadt gehört, die Beliebtheit
 erhalten bleibe, welcher dasselbe sich von jeher erfreute. Herr Köppler, der
 bisherige Wirth, beabsichtigt, das von ihm erkaufte, in der Langstraße be-
 legene Pöbölt'sche Haus in ein „Hotel garni“ umzuwandeln. Vorläufig hat
 Herr Konditor Gärtner sein Geschäftlokal in dasselbe verlegt. Die Buch-
 handlung des Herrn Pöbölt befindet sich in dem benachbarten Jäger'schen
 Hause.

— (Circus Blumenfeld.) Wie alle früheren Vorstellungen des
 Blumenfeld'schen Circus, so bot auch die gefrige neben geringegebenen
 Wiederholungen, welche namentlich das gymnastische Auftreten der jugend-
 lichen Familie Dobronovitsky, sowie die Ballonsprünge der kühnen Reiterin
 Fräulein Käthchen, die Parforce-Reitkunst-Leistungen des Herrn Janzen und
 die Produktionen der drei Athleten auf freigetragener Red zu Pferde, ganz
 besonders aber auch gewisse Darstellungen aus der „hohen Schule“ durch
 Herrn Ludwig Blumenfeld u. dergleichen, verschiedene Novitäten auf allen von
 den Gesellschaften vertretenen Gebieten der Kunst, der Anmuth und der
 Bravour. Wir rechnen hierzu das „Pas de deux“ auf zwei Pferden von
 Herrn Ludwig Blumenfeld und Frau Janzen, „die kleine arabische Voltige“
 von vier Geschwistern Blumenfeld, verschiedene Darstellungen in der Vor-
 führung der vorzüglichsten Schulpferde und vor Allem das reizende „Ballet
 de fleur“, welches den Schluß der überaus heftig aufgenommenen Vor-
 stellung bildete. Besucher des Circus aus größerer Ferne äußerten wieder-
 holt, daß ihnen der gebotene Genuß des Abends eine angenehme bleibende
 Erinnerung sein werde. — Herr Opitz, der „Circus-Restaurateur“, bewährte
 sich bei den vielbegehrten Spenden der Erfrischungen durch die Anordnungen
 einer aufmerksamen und raschen Bedienung.

D. Zillerthal, 5. August. Der 3. August, der Geburtstag Friedr.
 Wilhelm III. wird, wie an manchen anderen Orten, auch in Erdmannsdorf,
 welches so viele Erinnerungszeichen an Fr. Wilh. III. aufzuweisen hat, noch
 gefeiert. Am Abende leuchtete von dem Kreuzberge, dessen steinernes Kreuz
 der König dereinst errichten ließ, zur Feier des Tages ein strahlendes Feuer
 weithin über unsere gesegneten Thäler und rief das Andenken an einen
 glorreichen Monarchen in das Gedächtniß der älteren Bewohner unseres
 Thales zurück, in deren Mitte der König so oft und so gern gewelt hatte.
 Wie uns bekannt, gehört der Kreuzberg jetzt dem Bauergutsbesitzer Hofstein,
 der, wenn wir nicht irren, auch der Veranfaller des Freudenfeuers gewesen
 sein wird.

— Der Park von Buchwald, einer der Glanzpunkte unseres an
 Naturschönheiten so reichen Thales prangt in diesem Jahre wieder in vollster
 Ueppigkeit seiner herrlichen Eichen, Linden und Weiden und gewährt dem
 Naturfreund eine unerlöschliche Quelle reinsten Genusses. In dem kühlen
 Schatten dieses Parks, dessen prächtige Schönheit nur zum verhältnißmäßig
 geringen Theile der künstlerischen Einwirkung in die Schöpferkraft der Natur
 zu verdanken ist, hat schon manch müdes Menschenherz Stunden der Ruhe
 und der Erquickung gefunden. Unter dem sanften Rauhen der Kronen
 hundertjähriger Waldriesen vergehen die Sorgen des täglichen Lebens und
 die Stimme der Hohenprieferin Natur bekämpft hier eindringlicher den un-
 lautern Materialismus, der sich in unsern modernen Leben breit macht, als
 die gewichtigsten Worte unserer Kanzelredner es vermögen. Besonders ange-
 nehm ist der Aufenthalt in Buchwald an heißen Tagen und die Liebens-
 würdigkeit, mit welcher der Besitzer der Herrschaft Buchwald dem Publikum
 der großen weithinlichen Theil des Parks der Benutzung überläßt, verdient um

so größere Anerkennung, als die Erhaltung der zahlreichen, sehr ausgedehnten Parkwege beträchtliche Kosten verursacht. Bei allen Schönheiten indeß, die der Buchwalder Park in reichster Mannigfaltigkeit bietet, wird es schon Mancher gefühlt haben, daß die Anlage der Brauerei, der Kolonnade und der sonstigen Lokalitäten in keinem recht harmonischen Einklange zu der Großartigkeit des Parks steht und man sollte glauben, daß sich in dieser Beziehung ohne erhebliche Kosten Veränderungen anbringen ließen, welche den Aufenthalt im Garten der Brauerei bedeutend anziehender machen müßten, sobald dadurch zum Vortheile des strebsamen Pächters und des Verpächters ein weit lebhafterer Fremdenverkehr erzielt werden würde, als seither. Wenn wir uns nun einen bescheidenen Voranschlag erlauben dürfen, so würde es der sein, die jetzige Kolonnade, die nach Südwesten gewendet ist, nach Nordosten zu stellen und nach dem Hofe zurückzuschleichen. Es würde dadurch die unschöne Aussicht nach dem Hofe der Brauerei verdeckt und dagegen ein prächtiges Plätzchen in der Richtung der Gärtnerei gewonnen werden und in der Mitte dieses Plätzchens würde eine Silberpappelgruppe stehen, die ganz einzig in ihrer Art ist. Der schmale Graben hinter der Kolonnade ließe sich mit geringen Kosten verdecken und im Uebrigen würde außer der Entfernung einiger Kastanien und der Planirung des Platzes nur eine Verlegung der Reiterrade nach dem Hofe vorzunehmen sein. Günstlich wäre es, wenn dieser wohlgemeinte Voranschlag bei Herrn v. Notthenburg Berücksichtigung fände, jedenfalls würde das Publikum seine Anerkennung nicht verlagen.

(Landesherzt, 5. August. Generalversammlung des Konsumvereins.) Der hier Ende 1876 gegründete Konsumverein „Vorwärts“ hielt am 3. d. M. seine dritte halbjährige Generalversammlung ab, welche durch das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder die Lebensfähigkeit des Vereins, sowie das rege Interesse bekundete. Nach dem verlesenen Rechenschaftsbericht beträgt das Waarentonto 2310 Mark, das Utensilienkonto von 229 Mark, welchen ein Darlehenskonto von 900 Mark und das Guthaben der Mitglieder mit 1381 Mark gegenübersteht. Der Verein zählt 94 Mitglieder und hat im letzten Halbjahr einen Umsatz von 8413 Mark erzielt, wovon auf den Fleischlieferanten 1975 Mark kommen. Dem Vorstande wurde Decharge erteilt und beschloffen, daß 5 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen. Es wurde sodann davon Kenntnis genommen, daß der bisherige Lagerhalter in Folge anderweitiger Stellung gekündigt und das Lager in einer besonderen Laden verlegt, ebenso ein ausschließlich für den Verkauf thätiger Lagerhalter gewonnen worden ist. Die Mittheilung des Vorstandes, daß mit der Hartmannsdorfer Kohlengrube „Concordia“ ein günstigerer Vertrag abgeschlossen sei, wonach den Mitgliedern billigere Preise als bisher bei freier Annuhr bewilligt worden seien, wurde mit Beifall aufgenommen und der Antrag des Vorstandes, einen Gewerbeschein für den Lagerhalter zu lösen und auch an Nichtmitglieder zu verkaufen, angenommen.

(Schl. Ztg.) Breslau, 3. August. Ueber das Ergebnis der Reichstagswahlen im Regierungsbezirk Liegnitz liegen folgende amtliche Meldungen vor:

- 1) Grünberg-Freistadt: Abgegeben 12,596 Stimmen. — Gewählt: Fürst Karl zu Carolath-Beuthen (freikons.) mit 8083 Stimmen; der Hauptgegenkandidat, Rittermeister v. Neumann-Großen-Bohrau (altkons.) erhielt 4055 Stimmen.
- 2) Sagan-Sprottau: Stichwahl zwischen dem Landrath Strug-Sagan (kons.), welcher 5417, und Amtsrath Reinede-Ober-Mednitz (national.), der 4619 Stimmen erhielt. — Außerdem erlangte Dr. Adolph Franz-Breslau (Centrum) 906 Stimmen, zersplittert waren 11 Stimmen.
- 3) Glogau: 11,151 Stimmen (absolute Majorität 5576 Stimmen). — Stichwahl zwischen Justizrath Dr. Braun-Berlin (national.) mit 5481 Stimmen, und dem Majoratsbes. Graf Schlabrendorf-Seyppau (kons.) mit 3133 Stimmen. — Der Rittergutsbesitzer Graf Stolberg-Jacobsdorf (kathol.) erhielt 2534 Stimmen; zersplittert waren 3 Stimmen.
- 4) Lüben-Punzlau: 11,020 Stimmen. — Gewählt: Kultusminister Dr. Fall mit 7889 Stimmen. Dem Gegenkandidaten Grafen v. d. Rede-Bolmerstein auf Neuguth (kons.) fielen 2119 Stimmen zu.
- 5) Löwenberg: 7932 Stimmen. — Gewählt: Ober-Präsident v. Buttamer (deutsch-kons.) mit 6385 Stimmen; Gegenkandidaten Kreisgerichtsrath Michaelis-Bunzlau (national.) 343 Stimmen, Gutsbesitzer Kemner-Holendorf (ultr.) 1187 Stimmen; zersplittert 11 Stimmen.
- 6) Goldberg-Baynau-Liegnitz: 18,018 Stimmen. Gewählt: Kr.-Gerichts-Direktor Werner-Liegnitz (nat.-lib.); Gegen-Kandidaten: Reg.-Präsident Fehr. v. Zeblich-Neulitz (deutsch-kons.) 8048 Stimmen, Rittergutsbes. Walter-Jenkau (Centrum) 469, Photograph Reinders-Breslau (Sozialdemokrat) 463.
- 7) Landesherzt-Jauer-Volkshain: 14,904 Stimmen. Stichwahl. Prof. Dr. Oestrich-Berlin (nat.-lib.) 6863 Stimmen; Herr v. Sprenger-Malitzsch (kons.) 4764, Kommerzienrath Wihard-Liebau 2869, Sattler Julius Kräder-Breslau (Sozialdemokrat) 294; zersplittert 14 Stimmen. Die Stichwahl findet am 14. August statt.
- 8) Schönauburg-Hirschberg: 11,840 Stimmen. Stichwahl zwischen Dr. Georg v. Bunjen (nat.-lib.), welcher 5557 Stimmen, und Konstantin Graf zu Stolberg (kons.), welcher 5078 Stimmen erhielt. — Außerdem erlangten Edmund Prinz Nadsjwill (ultram.) 598 und der Zimmerer Kapell (Sozialdemokrat) 530 Stimmen.
- 9) Lauban-Görlitz: Gewählt: Stadtrath a. D. Lüders-Görlitz (nat.-lib.) mit 10,914 Stimmen; Gegen-Kandidaten: Senator a. D. Wodeffroy-Hamburg (freikons.) 8118 Stimmen, Sozialdemokrat Kapell 746, Ob.-Trib.-Rath P. Reichensperger 303 Stimmen.
- 10) Notthenburg-Hoyerswerda: 6989 Stimmen. Gewählt: Landesältester Landeshauptmann v. Schewitz-Görlitz (kons.) 5000 Stimmen; Gegen-Kandidaten: Amtmann Dierte-Hoyerswerda (Fortschr.) 139, Ob.-Trib.-Rath P. Reichensperger-Berlin (Centr.) 404, Prof. Birschow-Berlin (nat.-lib.) 121, v. Pittneron-Sproitz (Mer.) 103, Otto Kapell, Zimmerer (Sozialdemokrat) 28 Stimmen. — Zersplittert 24 Stimmen.

A. Striegau, 4. August. (Zum Ergebnis der Reichstagswahl.) Die bereits früher angedeutete Eventualität einer Stichwahl zwischen dem General-Landesgerichts-Direktor Graf Püdler (konservativ) und dem Appellationsgerichts-Rath Witte (national-liberal) ist eingetroffen. Wie schon gemeldet, erhielten von 17,105 gültigen Stimmen Graf Püdler 7095, Appellationsgerichts-Rath Witte 5191, Stadtpfarrer Simon (ultramontan)

4136 und Sozialist Drechslermeister Richter 676 Stimmen. Es fehlten mithin zur absoluten Majorität von 8553 Stimmen dem Grafen Püdler 1458 und dem Appellationsgerichts-Rath Witte 3362 Stimmen. Im Vergleich zur Wahl am 10. Januar 1877 ist die liberale Partei im Nachtheil geblieben. Von den 2166 Stimmen, welche bei der diesmaligen Wahl mehr abgegeben wurden, entfallen auf die konservative Partei 1779, auf die Liberalen nur 387 Stimmen. Der Kandidat der Ultramontanen hatte diesmal 169, der sozialistische aber 341 (= 33 1/3 pCt.) Stimmen weniger als im Jahre 1877. In einzelnen Ortschaften hat sich ein überraschender Umschwung zu Gunsten der konservativen Partei vollzogen. Am auffallendsten zeigt sich dies in Striegau, wo für den Grafen Püdler 304 Stimmen (= 33 1/3 pCt. mehr (434: 130) abgegeben wurden als im vorigen Jahre. Die Stichwahl ist auf den 13. d. M. festgesetzt. Wollen hierbei die Liberalen den Sieg davontragen, so erscheint ein festes Zusammenhalten derselben und eine vollständige Beteiligung an der Wahl dringend geboten. Möge dem Wahlkreise Schweißnitz-Striegau der Vorwurf erspart bleiben, daß der Gewählte seine Wahl zumehr nur dem Indifferentismus seiner Gegner zu verdanken habe.

— Leo b'schütz, 4. August. Wie Ihnen bereits telegraphisch mitgeteilt worden ist, betrug die Anzahl der im hiesigen Wahlkreise abgegebenen Stimmen 10,070, von denen 6512 auf Graf Kayhauf (gewählt), 3532 auf Landrath Bischof 7 auf verschiedene Kandidaten (2 Graf Wolke, 2 Erbrichter Spiller, 1 Dr. Birschow, 1 Dr. Alcher, 1 v. Rudzinski) fielen und 19 für ungültig erklärt wurden. Bei der letzten Wahl wurden 9410 Stimmen abgegeben, von denen Kayhauf 6229, Bischof 3140, verschiedene Kandidaten 18 erhielten und 23 ungültig waren. — Für die Wilhelmsspende sind hier von 2423 Gebern 663 Mark 8 Pf. aufgebracht worden.

Am Kaiserhof zu Goslar.

Eine historische Novelle aus dem ersten Jahrhundert
von Dr. Hermann Hoffmeister. (13)

Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Deines Kunrad?“ wiederholte grinsend der Bauer, „seid Ihr so thöricht, einen Mann zu lieben, der nur zu Hofe befördert ward, um anderer Herrn abgebannte Duhlen zu beschäftigen?“

„Wie, was höre ich?“ entgegnete Gisa bebend, „das ist nicht eines Bauern Sprache? Wen hab ich vor mir? Sprich, wer hat mich so arg getäuscht?“

Der Fremde griff nach seinem falschen Barte, riß den Bauernfittel vom Leibe und stand in Nu als schmucker höflicher Ritter vor dem erblassenen Mädchen, das stumm und starr die Hände rang und vor Aufregung am ganzen Körper zitterte.

„Verzeihung, schönste Jungfer Gisa“, rief der Kämmerer Egon, indem er sich auf beide Knie niederließ. „Verzeihung, daß ich dieses Mittel brauchte, um Euch nahe zu treten. Aber die Liebe zu Euch besiegte schließlich jede Rücksicht, die man sonst Frauen Eures Standes schuldig ist. Ich wußte anders nicht mich Eurer herrlichen Gestalt zu nahen und jetzt, da es geschehen, empfinde ich erst das große Unrecht, das ich damit that!“

„Wer seid Ihr und was wollt Ihr?“ schrie Gisa, taub vor Schrecken. „Seid Ihr der Bote nicht, für den Ihr Euch mir anfangs ausgegeben habt, so bitt ich Euch, verlaßt mich augenblicklich!“

„O, Engelsmädchen, ich beschwöre Dich“, rief Egon, Gisa's Knie umklammernd, „sieh her, des Kaisers Kämmerer liegt vor Dir im Staube und fleht um Deine Liebe.“

Ohnmächtig sank das Mädchen nach diesen Worten auf einen Stuhl, während Egon aufsprang und sie in wüther Leidenschaft umschlang.

Leider aber störte die eingetretene Regina seine weiteren Ausdringlichkeiten.

„Was ist das?“ rief jene laut und mit zum Himmel erhobenen Händen, und Egon trat einen Schritt zurück.

„Ja, ich liebe Euch, seit ich Euer holdes Angesicht zum ersten Male im Dome sah“, antwortete der Ritter, der Dienstmagd barsch die Thür weisend, „ich liebe Euch noch mehr, seit ich erfahren habe, daß Walbogs engelgleiche Sachtöchter ihre Neigung an einen unwürdigen Knecht verjwendet!“

„Unwürdigen Knecht!“ flüsterte Gisa, aus ihrem Ohnmachtshauer erwachend. „Meint Ihr Euch selbst, Herr Ritter, oder redet Ihr von meinem Kunrad.“

„Von jenem dreifßen Durfschen rede ich“, erwiderte Egon, „der sich erfrecht, die mir vom Vater zugesprochene Braut zu lieben, von jenem elenden Lumpy, der nicht verdient, daß ihn Euer schönes Auge auch nur mit einem Seitenblick betrachte.“

Regina brachte inzwischen eine Kanne Wasser und Gisa trank.

„Mein Vater hat mich Euch versprochen?“ fragte sie darnach, das andere überhörend.

„Gewiß, Euer Vater“, bestätigte der Kämmerer, „laßt diese Dienstmagd aus dem Zimmer treten, und an Beweisen meiner Liebe soll's nicht fehlen!“

„Nein, Regina, Du bleibst“, befahl Gisa gebieterisch, dann aber stand sie auf und rief, die Hände ringend: „Ach, Vater, Vater, armer Vater!“

„So sollte ich also gegen Eures Vaters Willen einem Maulwurf weichen müssen, den kaiserliches Mitleid nur aus seinem Schmutze zog. Bedenkt wohl, Jungfer Gisa, welchen Schimpf Ihr idamit einem Ritter, und noch dazu des Kaisers Kämmerer anthut, einen Schimpf, den weder ich, noch Euer Herr Vater, noch unser Aller König und Kaiser in keinem Falle ungeahndet lassen darf!“

Jetzt erst erlangte Gisa ihre ganze Fassung wieder. Mit stolzer Würde richtete sie sich vor Egon in die Höhe und begann:

„Droht wie Ihr wollt und schimpft auf meinen Kunrad, mir gilt kein Dienerkleid viel mehr als Eure Rittertracht. Mein Vater und kein Kaiser kann mich zwingen, Euch zu lieben, ich sag es Euch ins Antlitz: ich

berachte Euch! Ist das der Ritter Brauch, daß sie mit Sägen auf der Zunge und in Bauerntracht wehrlose Mädchen überfallen? Wo lernet Ihr den Knappenbiens und wer gab Euch den Ritterschlag? Ich dachte, in dem jetzigen Sachsenkriege gäbe es mehr zu thun, als vor den Frühen längst verlobter Bräute wie ein Fuchs umherzuziehen, der schön thut mit den Hübnern, die er fressen will. Nein, mein Herr Ritter oder kaiserlicher Kämmerer, eilt schnell von hinnen, denn Ihr seid erkannt und Eure Doppelmäße schilt Euch nicht! Ihr thut am besten, wenn Ihr diesen Hof und diese Stadt und dieses Land verläßt, wo sich ein jeder Sache schämen muß, mit einem Ritter Eurer Art zu kämpfen. Zieht nach dem heiligen Lande, wo der Turkomane Ortol mit roher Hand die Herrschaft der Selbstschunden angetreten hat, dort, glaube ich, dort findet Ihr noch Guregleichen. Vielleicht, daß Euch die Mutter Gottes würdigt, im Streite mit gestittungslosen Schaaren die Schuld zu sühnen, die Ihr mit diesem unerhörten Schritte gegen mich auf Euren Stand und Euer Gewissen labet!

Regina eilte bei diesen Worten besorgt hinaus, um nach Hilfe zu spähen, und Egon schien einen Augenblick wie vernichtet, dann aber sich seiner körperlichen Ueberlegenheit bewußt werdend, riß er die von ihm abgewandte Gisa mit einer Hand und einem kräftigen Ruck zu sich herum und schrie mit höllischem Gelächter:

„Ich diesen Hof und diese Stadt verlassen? Nein, nein, mein süßes Täubchen, Du hast Dich geirrt! Jetzt werde ich Dir zeigen, was des Kaisers Kämmerer vermag und wie der Trost so eines widerpenstigen Töchterleins gebrochen wird. Du thörichtes Mädchen, strecke nur die Krallen Deiner sammetweichen Wädchen bei Zeiten wieder zurück; ich und Dein Vater werden Dich schon streicheln lehren! Du wärest nicht die Erste, die ich müde machte!“

„Pstui, pstui, Herr Ritter! Jetzt erst zeigt Ihr Euch in Eurem wahren Lichte!“ rief Gisa entrüstet und suchte vergeblich aus seinen Händen loszukommen. „Regina, wo bist Du, Schrei nach Hilfe! Laß mich, Herr Kämmerer, laß meinen Arm und suchst das Weite, daß man Euch nicht bei mir ertappt!“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

7513 Das dem Maschinenbauer Carl Draber gehörige, zu Nieder-Leppersdorf, Kreis Landesgut, gelegene und im Grundbuche unter Nr. 121 verzeichnete Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Audienz-Zimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 8 Ares 70 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 600 M. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 21. September 1878,
Vorm. 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Audienz-Zimmer, verkündet werden.

Landeshut, den 13. Juli 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem ehemaligen Scholze'schen Grundstücke in der Zapfengasse hier, mehrere Haufen altes Holz, eine Partie altes Eisen u. mehrere alte Fenster meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 7976
Hirschberg, den 6. August 1878.

Polizeiliche Bekanntmachung für den Amtsbezirk Warmbrunn.

Die Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 21. Juni c. Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz pro 1878 Stück 27 „betreffend die Fleischschau“ tritt für den hiesigen Amtsbezirk, umfassend die Ortsschaften Warmbrunn und Hertschdorf mit deren Gutsbezirken, mit dem 10. d. Mts. in Kraft.

Als ämtliche Fleischbeschauer sind vorchriftsmäßig geprüft und auf ihr Ansuchen von mir bestellt worden:

für den Fleischschaubezirk Warmbrunn: die Herren Gasthofbesitzer Cammert, Briefträger Ulbrich, Gemeinde-Steuer-Einnehmer Künzel; für den Fleischschaubezirk Hertschdorf: Restaurateur Herr Kukner.

Das Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt. 7989

Warmbrunn, den 2. August 1878.
Der Amts-Vorsteher.
J. B. Kölling.

Waldwiesen = Verpachtung.

Es sollen auf dem Großherzoglichen Rittergute Rodan von der Haus-tretschamwiese, Rodewiese und Neun-ruthenwiese mehrere Parzellen für dieses Jahr 1878 öffentlich licitando am Donnerstag, den 8. d. M., 7957 von früh 9 Uhr ab, verpachtet werden.

Dies zur Kenntniznahme.
Wochau, den 5. August 1878.

Das Großherzogl. Odenb. Ober-Inspectorat.
Bieneck.

Auction.

6069 Montag, d. 12. August er., werden von Vormittags 8 Uhr ab verschiedene Wirtschafts-Geräthe, Plüße, Eggen, Haken, sowie andere Utensilien;

hierauf Zugochsen, Kühe, Kalben und Jungvieh, sowie Hühner und Pfau auf der ehemals v. Krauß'schen Besitzung in Schmiedeberg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Besitzer.

Vermischte Anzeigen.

Zur Stichwahl!

Donnerstag, den 8. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Zehrmann'schen Saale zu Hirschberg, allgemeine Wählerversammlung, in welcher Herr Dr. Georg v. Bunsen antwessend sein wird.

Der liberale Wahlverein.

7975

7990 Nicotins-Dei-Pomade mit Chinin von B. Börner aus Dresden empfing neue Sendung und empfiehlt billigt E. A. Zelder.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Tapeten, Rouleaux, Gardinenhalter, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft bei

7955

J. Herrstadt, Ring 16.

Specialität

für

Griechische, Ungarische und Französische Rothweine.

Für Reinheit und Gchtheit dieser Weine wird trotz ihrer Billigkeit Garantie geleistet.

Löwenberg i. Schl. 7745

Gustav Weinhold,

Markt 210, gegenüber dem Königl. Kreisgericht.

Hirschberger Portland-Cement zu Fabrikpreisen,

Oppelner Portland-Cement,

Eisenbahnbauschienen bis 24 Fuß lang, sowie

sämmtliche Artikel des Stabeisen-Geschäftes

offertren zu soliden Preisen

Trump & Co.,

Stahl- und Eisenhandlung.

Italien. Wachsziuder

Schachtel 6 Pf., 10 Pf. und 15 Pf. bei Edmund Baerwaldt.

Gut engl. Pfeffermünz-Bonbons, hinlänglich bekanntes Präservativ gegen Blähungen, Durchfall, Schwindel und Asthma, sowie zur Stillung brennenden Durstes etc., in Schachteln zu 33 Pf. und in Mäßen zu 12 Pf. wieder vorrätzig bei 6058
Albert Plaschke.

6113 Briefpapier mit

Monogramm

stets vorrätzig bei Carl Klein, Langstraße Nr. 4.

Schotten-Heringe 7966 kleine 3 Stück 10 Pf. empfiehlt Paul Spehr.



Wagen!

1 halbgedeckter, zweifüßig., 2 offene, 1 2spänn., 2 einspänn. Fensterwagen u. 1 gebrauchter offener Wagen stehen zum Verkauf zu ganz billigen Preisen bei 7917
Ed. Seidel, Wagenbauer in Gottesberg.

6063 1 Schreibsecretair billig zu verkaufen dunkle Durgstr. 8.

6058 Herrenkleider, sowie auch woll. Shawls und Tücher werden schnell, sauber und billig gewaschen bei Ferd. Demnis, Mühlgrabenstr. 20.

6053 Die gestrige Annonce des Herrn Max Cassel erwidern, bin ich allerdings aus der Firma Cassel & Schulz geschieden, doch ist damit auch die Firma erloschen, und bemerke ich hierdurch ausdrücklich, daß Herr Cassel keinesfalls berechtigt ist, die Firma

Cassel & Schulz weiter zu führen
Hirschberg in Schlesien, den 6. August 1878.

Rudolph Schulz.

6044 Einem geehrten Publikum von Kupferberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Klemperer und Dachdecker hier selbst etablirt habe und empfehle mich bei promptester Bedienung u. den solidesten Preisen einer gütigen Beachtung. Kupferberg, d. 7./8. 1878. Paul Guber, Klemperer u. Dachdecker.

Dampf- und Bannenbäder täglich bei 7498 G. Finger.

Wichtig.

7961 Herren, welche gesonnen sind, die Zahntechnik zu erlernen und dann sofort einen Wirkungskreis mit einem monatlichen Verdienst von 240 Mark übernehmen wollen, finden hierzu billige Gelegenheit. Offertren A. St. postlagernd Jauer.

8000 Die Beleidigung des Stellensbesitzer Herrn Gentschel nehme ich nach gerichtlicher Entscheidung zurück und warne vor Weiterverbreitung. Scholz in Birticht.

Wegen vorgerückter Saison Ausverkauf unterm Kostenpreise sämtlicher Filz-, Stoff- und Strohhüte.
Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 69.
W. Frank.

7995

Zur Beherzigung
 für alle Eltern, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stände die seit 30 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhaltsbänder** (à 1 Mart) von **Gebrüder Gehrig, Hofkief. u. Apothel., Berlin, Vossstr. 16.** In **Hirschberg** zu haben bei **Paul Spehr.** 7993

Diesjährigen Himbeersaft von vorzüglicher Qualität empfiehlt **A. Du Bois, Schmiedebergerstraße 21.** 6070
 8002 Eine gebr. **Galbhaise** (billig), mehrere offene und gedeckte **Wagen** verkauft **Hirschberg, Wipperling.**

6068 Besten u. stärksten **Essig-Sprit**, sowie **Gebirgs-Kräuter-Essig** u. **Wein-Essig** zum Einlegen der Früchte, ebenso auch besten **Kräuter-Mostrich** empfiehlt zu den billigsten Preisen u. in reinster wohlgeschmeckender Waare die **Essig-Sprit- u. Mostrich-Fabrik** von **Julius Pfische, vorm. Pohl, früher Michael, neue Herrenstr. 1a.**

Für die Stichwahlen!
 7981 Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:
Die Wahlen zum Reichstage und **was dabei auf dem Spiele steht.**
 Ein erstes Wort an alle Wähler. Verlag der **Kössling'schen** Buchhandlung in **Leipzig.** Preis 25 Pfennige (in Partien noch billiger).
 Diese Schrift ist von den angesehensten Zeitungen auf's wärmste empfohlen worden.

Jeder Gummihohl w. billiger u. schablonen angefertigt an groß & detail.
H. Mielck, Hamburg. Waren-Fabrik.
Gummi-Import v. Paris
 Gummihohl besonderer Specialitäten.
 Beantwortung jeder Anfrage, Zollfreie Zusendung nach allen Ländern. Special-Preislisten gratis.

7991 **Lehm** und **Boden** kann unentgeltlich abgeholt werden **Schützenstraße Nr. 6.**
 Reine-Claudes z. Einleg. **Promen. 33.**
 6059 Ein **Flügel**, noch sehr gut erhalten, stark gebaut, kräftigem Ton, ist zu verkaufen bei **Reinhold Seifert** in **Hartau** bei **Hirschberg.**
 6066 Ein kleiner offener **Wagen**, sowie ein halbgedeckter **Ponhwagen** stehen zum Verkauf **Mart 50.**

Baster Syrop, rein u. süß, à Pfd. 20 Pf., empfiehlt 7967 **Paul Spehr.**

Das 120 Seiten **Gicht** u. **starke Buch** **Rheumatismus,** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden — Preis 30 Pf. — ist vorrätzig in der Buchhandlung von **Paul Richter** in **Hirschberg i. Schlesien** u. **A. Hoffmann** in **Striegau,** welche dasselbe auch gegen Einsendung von 35 Pf. franco per Post überallhin versendet. Die beigebrachten Atteste beweisen die **außerordentlichen Heilerfolge** der darin empfohlenen Kur. 7515

Vorzüglich guten **Weineffig** zum Einlegen von Früchten empfiehlt **A. Du Bois, Schmiedebergerstraße 21.** 6071

Blättertabake zur **Cigarrenfabrikation** empfiehlt in guter Auswahl **Ernst Landschreiber, Leipzig.** 5931

Correns-Roggen, durch reichen Stroh- und Körner-Ertrag ausgezeichnet, empfiehlt preismäßig in vorzüglicher Saatwaare das **Dominium Nieder-Laugendils** bei **Lauban.** 7960

6067 Ein möglichst großer eiserner **Mörser** wird zu kaufen gesucht. **Neue Herrenstraße 1a im Comtoir.**

1 leichter noch in gut. Zustande befindl. **Brettwagen, 1 leichte 2-sitzige, 4-rädr. Draisine,** sowie ein junger, brauner **Jagdhund** sind billig zu verk. Näher. im **Gasthof z. gold. Frieden** hier.

Erste Sendung **Karpfen** Donnerstag am **Mart.** 6045 **Fr. Günther, Fischhändler.**

6056 1 **Fleischerwagen**, gedeckt und leicht, in gutem Zustande, steht bald wegen Mangel an Platz z. Verkauf in **Nr. 438** zu **Nieder-Schmiedeberg,** neben dem „**schwarzen Adler.**“

7996 150 **Schod** starke **Ernteseile** verkauft **W. Walter** in **Rosenau** bei **Schönau.**

Geschäfts-Verkehr.
 1000 und 500 **Zhr.** auf ländlichen Grundbesitz sofort zu vergeben durch **6074 F. Klemm.**

Das Haus Nr. 172 zu **Löwenberg, Zogenstraße,** in welchem schon seit 20 Jahren **Fischerei** betrieben worden, ist preiswürdig zu verk. Näheres beim **Müllermeister Herrn Nährig** in **Lobendau b. Liegnitz.** 7948

Bäckerei-Verkauf.
 7885 In einer verkehrsreichen Ortschaft des Kreises **Liegnitz** ist veränderungs halber eine seit 30 Jahren wohltingerichtete **Bäckerei** bald **sehr vorteilhaft** zu kaufen. Hypotheken fest. Das Nähere franco **H. L. postlagernd Gr.-Vandis, Kreis Liegnitz.**

7882 Auf ein in **Nieder-Petersdorf** vorteilhaft belegenes **Haus- u. Gartengrundstück** werden **Mk. 4500,** verz. mit 5 pCt. p. a. zur ersten pupillarischen Hypothek spätestens 1. October c. gesucht und gestl. Offert. unter Chiffre **J.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

6054 Das **Haus** unt. **Nr. 130** am **Rothersberge** mit 71 **Nr. 20 D.-Mtr.** gutes Land ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim **Gem.-Vorstand** in **Erdmannsdorf.**

7982 In einer größeren **Provinzialstadt** Schlesiens (50,000 Einw.) ist ein **neu gebautes Schaus** mit **Restaurierung** und **Destillation** bei 8 bis 10,000 **Thaler** Anzahlung, Kaufpreis 25,000 **Zhr.,** sofort zu verkaufen. **Restauranten** belieben ihre Offerten sub **A. Z. No. 1240** an **Budolf Mosse** in **Cörlitz** zu richten.

5964 **Ein Gasthaus** wird zum 1. October zu pachten oder zu kaufen gesucht. Gestl. Offert beliebe man unter Chiffre **P. W.** in der Expedition des „**Boten**“ niederzulegen.

Verkauf. 7748
A. Ein Haus in **Kreis- und Garnisonstadt,** in günstiger Lage, nahe der **Bahn, 2 Stock** hoch, ganz massiv, mit Seitengebäude, geräumigem Hof und **Gärten, 4 Wohnungen** mit einem **Miethsertrage** von ca. 150 **Zhr.,** ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen und zu übergeben. **Anzahlung 500 Thaler.**
B. Eine Landwirtschaft mit circa 22 **Morgen** Acker, mit vollständiger **Ernte, todtm und lebenden Inventarium,** Bauzustand gut, ist wegen **Kranklichkeit** des Besitzers bald zu verkaufen und zu übergeben.

Das Nähere unter **A** durch den **Commissionair E. Hiller** in **Jauer, Gartenstraße 7;** unter **B** durch denselben oder bei dem **Eigentümer** Hausnummer 32 **Poischwitz** bei **Jauer.**

7980 In **Nieder-Groß-Gartmannsdorf, Kreis Bunzlau,** einem großen, belebten **Kirchdorf,** ist eine **Fleischerei** mit **Wohnung** und **gewölbter Stallung** zu verpachten und 1. November zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt **Schmiedemeister C. Henkel** das.

Jagdverpachtung.
 7983 Die **Jagd** auf der hiesigen **Gemeinde-Feldmark** soll am **18. August,** Nachmittags 1 Uhr, im **Reichert'schen Gasthose** hier selbst meistbietend verpachtet werden. **Pächtlustige** werden mit dem **Bemerken** eingeladen, daß die näheren Bedingungen im **Termin** bekannt gemacht werden.

Lauterbach per **Bolkshain,** den 5. August 1878.
Der Gemeinde-Vorstand.
Weirauch.

6047 Am vergangenen **Mittwoch** ist aus **Berchen** mit anderen Sachen ein **Regenschirm** mit fortgenommen. Es wird gebeten, denselben recht bald wieder zurückzuführen in den **„Breslauer Hof“** in **Hirschberg.**

3 Mark Belohnung.
 6064 Vor 8 Tagen ist auf der **Fahrt** von **Warmbrunn** nach dem **Bahnhof Hirschberg** eine **Nadel** mit **hellgrünem Stein** (aquamarin) verl. worden. Abzugeben bei **E. Wendenburg.**

7997 Eine **starke Wachsdecke** ist von **Schreiberhau** bis **Hermisdorf** verloren worden. Abzugeben gegen **Belohnung** **Hellerstraße Nr. 2a.**

7998 Eine **starke, lange Windelette** ist im **Innern** der **Stadt** verl. worden. Abzugeben. geg. **Belohn.** **Hellerstraße 2a.**

7977 Ein **brauner Vorstehhund** ist mir **zugelaufen.** Der **Eigentümer** wolle denselben binnen 8 Tagen gegen **Erstattung** der **Kosten** abholen bei **H. Meeres** in **Adr.-Falkenhain.**

Vermiethungen.

6072 **Schmiedeberger Str. 21** sind zwei **Wohnungen** von je 2 **Zimmern** mit **Kammer,** jede für 120 **Mk.** zu vermieten. **Auskunft** ertheilt **A. Du Bois.**

6037 Eine **freundliche** **Wohnung** zu vermieten **äußere Burgstraße 3.**

7752 **Hospitalstraße Nr. 2** ist die **Parterre-Wohnung,** 3 **Stuben, Alkoven, Küche** nebst **Zubehör,** per 1. October zu vermieten. Näheres im **Comptoir** der **Gas-Anstalt.**

6046 Eine **große, sowie zwei kl. Oberstuben** u. eine **Parterrestube** bald oder 1. Sept. zu verm. an d. **Brüden 1.**

6050 Ein **möbl. Zimmer** bald zu vermieten bei **Finger, Badeanstalt.**

6052 Zum 1. f. Mts. sind 3 **Stuben** zu beziehen **Auengasse Nr. 9.** **Tr. W.** und **lichte E.** eignet sich zur **Damen-Schneiderei.**

6048 **Warmbrunnerstr. 24** ist die 2. **Etage,** aus 4 **Stuben,** heller **Küche, 2 Kammern** u. **besteh.,** v. 1. Octbr. c. ab zu vermieten. Näheres daselbst.

6051 In meinem **Hause, Brierkerstr. Nr. 22,** ist der 2. **Stod** 1. October c. anderw. z. verm. **Hefz, Gerichts-Rath,**

6062 1 Etage z. verm. dl. Burgstr. 8. Eine freundliche Wohnung, Etage und Nebenstube, mit nöthigem Beschäftigt, ist in Herischdorf an ein alleinstehendes Ehepaar billig zu vermieten. Nähere Auskunft durch 6060 Herrn Kaufm. Schmidt daselbst.

Arbeitsmarkt.

7839 Für einen **Forstmann**, der seine Lehre beendet, wird Stellung als Gehilfe gesucht. Auskunft wird Herr Revierförster **Hoffmann** in Tillendorf bei Bunsau erteilen. Offerten erbittet Bahnwärter **Schubert** in Wünschendorf bei Lauban.

6073 Zwei tüchtige **Malergehilfen** finden sofort Beschäftigung bei **H. Mittelsädt**, Maler in Hirschberg.

3 zuverlässige Gehilfen sucht sofort Bildhauer 7979 **H. Breuer** in Landeshut.

Gesucht.

Gehilfen nimmt an 7984 Bildhauer **Kunath** in Lauban.

6061 Einen **Tischlergesellen** sucht **A. Thamm**, neue Herrenstr. 2.

6026 Ein **Brotbäcker** findet bald Stellung bei **C. Thamm**, Dittersbach städtisch.

Ein Kutscher,

gewesener Soldat, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse auszuweisen vermag, findet Stellung bei 7988 **Emil Jaeger**.

7976 Ein **gut empfohlener Laufbursche** resp. Hausdiener wird angenommen bei **Theodor Lauer** in Hirschberg.

6055 Einen verheiratheten, nüchternen, mit guten Zeugnissen versehenen **Arbeiter**,

welcher mit Pferden umzugehen versteht, sucht zum baldigen Antritt Bauerguts-Besitzer **August Trenker** in Rohrlach. Wenig Anhang erwünscht. Wohn. frei.

6049 Ein verheir. Feld- und Gartenarbeiter sucht bald Stellung durch **A. Taurk**, Priesterstr. 6.

Eine Wirthschafterin,

mit allen Zweigen der Land- u. Hauswirthschaft vertraut, weil darin aufgewachsen und bisher beschäftigt, unverheirathet, 26 Jahre alt, sucht eine **demgemäße Stellung** mit entsprechend anständiger Behandlung. Gestl. Offerten werden unter **H. 22468** an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, erbeten. 7894

Ein anständiges, ruhiges **Mädchen** wird gesucht für eine Familie nach **Breslau** mit zwei kleinen Kindern, dasselbe muß alle häuslichen Arbeiten verstehen und kochen können. 7987 Sofortiger Antritt bei **Carl Altmann**, z. Z. **Hermisdorf u. A.**, im Hause der Frau v. **Wache**.

7986 Für meine vorzüglich gut empfohlene **Anderfrau** suche ich zum 1. October d. J. andere Stellung und wollen sich Reflectirende an mich wenden. **Hermisdorf u. Kunast. Carl Schulze**.

6057 Eine gut empfohlene **Adm. sucht** zum 1. October **Frau Schreiber**, Warmbr. Straße 22.

7965 Für mein Droguen- und Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. September einen brauchbaren jüngeren **Commis.** **A. P. Menzel**.

6065 Für mein Specerei-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.** **Oscar Stenzel**.

3 u r

Erlerung der Deconomie findet ein junger Mann auf der Herrschaft **Hermisdorf** per **Goldberg** sorgliche Aufnahme. 7900

Vergnügungs-Kalender

Circus Blumenfeld. Heute **Mittwoch: Vorstellung.** Zum zweiten Male:



Morgen Vorstellung. **M. Blumenfeld,** Director.

7994 Heute **frischen Auchen u. Waffeln.** **E. Tengler.** 6074

Mohaupt's Garten. Heute **Mittwoch** zur Vorfeier des hundertjährigen Geburtsstages des Turnwaters **Friedrich Ludwig Jahm** 6075 Großes

Abend-CONCERT

Anfang 7 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. **Brilliante Gas-Flumination, bengal. Beleuchtung der Nischen-Kassan mit Pelotonfeuer.**

Theater in Warmbrunn.

7985 **Donnerstag**, den 8. Aug. Auf vielseitiges Begehren zum 2. Male: **Johannistrieb.** Charakter-Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

Freitag, den 9. Aug. **Benefiz** für den Gesangs-Komiker Herrn **Julius Schiller: Ein vorsichtiger Mann.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten von G. v. Moser u. Jacobson. (Der Benefiziant bittet alle Freunde der heiteren Muse diese seine Benefiz-Vorstellung recht zahlreich besuchen zu wollen.) **E. Georgi.**

Vereins-Anzeigen.

Δ z. d. 3. F. **14. VIII. 5. Ball und Instr. Δ I.** 7978

Liberaler Wahlverein.

7062 **Mittwoch**, den 7. d., **Abends 8 Uhr**, im „Schwarzen Adler“.

Börse und Handel.

Cours-Orig.-Telegramme d. „Vote a. d. Riesengeb.“

Breslau, 6. Aug. 5. Aug.		
Dest. Bankn.	176	176,40
Dest. Cred.-Act.	463	465
Berlin, 6. Aug. 5. Aug.		
Dest. Bankn.	176,40	176,2
Dest. Cred.-Act.	462,50	465,00
Russische Bankn.	213,85	214,25
Wien, 6. Aug. 5. Aug.		
Dest. Cred.-Act.	263,50	265,10
Napoleonsbör.	9,25/05	9,24

Bresl. Börse v. 5. Aug.

Deutsche Fonds.

Pr. Staats-Anleihe	4	96.50 B.
do. Consolidirte	4 1/2	105.75 B.
do. Staats-Schuld.	3 1/2	92.25 G.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4 1/2	101.50 B.
Schl. Pfd. a. Lit. A.	3 1/2	86.75 B.
do. do. neue	3 1/2	85 G.
do. do. Lit. A. I.	4	97 G.
do. do. II.	4	95.60 B.
do. do.	4 1/2	102.25 B.
do. Ruffthal I.	4	98 B.
do. do. II.	4	95.50 B.
do. do.	4 1/2	102.10 B. G.
do. Lit. C. I.	4	96.90 B.
do. do. II.	4	95.50 B.
do. do.	4 1/2	102.10 B. G.
do. Lit. B.	4	—
do. Wdcred.-Pfdbr.	4 1/2	95.30 B.
do. do.	5	99.25 B.
Pos. Cred.-Pfdbr.	4	95.30-20 B.
Schl. Rentenbriefe	4	96.90-7 B. B.
Posener do.	4	—
Pr. Einb.-Prior.		
Bresl.-Schw.-Freib.	4	92 B.
do. Lit. I.	4 1/2	96 B.

Oberöchl. Eisenb. C.

do. 1873 Pr.	4	92.05-15 B.
do. D.	4	94 B. G.
do. E.	3 1/2	85.75 B.
do. F.	4 1/2	101 G.
do. G.	4 1/2	100.50 B.
do. H.	4 1/2	101.50 B. B.
do. 1869er	5	101.75 B.
Rechte-Ober-User	4 1/2	100.60 G.

Ausländ. Bahnen.

Dest. Pr.-Staatsb.	4	—
Rumänier	4	32.25-2 B. B.
Lomb. Staatsb. (Rb.)	4	—

Ausländ. Fonds.

Dest. Silber-Rente	4 1/2	57.60 B.
do. Papier-Rente	4 1/2	58 G.
Pol. Bq. = Pfandbr.	4	58.75 B. G.

Eisenb.-St.-Act.

Bresl.-Schw.-Freib.	4	67 G.
Oberöchl. A. C. D. F.	3 1/2	130.30 G.
do. B.	3 1/2	—
Rechte-Ober-User	4	108.50 et. B. G.

Bank-Actien.

Bresl. Disc.-Bank	4	67.50 B.
Bresl. Wechsel-Bank	4	80 G. mit 80.25-80.50
Schl. W.-Ber.-Anth.	4	94 B. G.
Schl. Boden-Credit	4	94 B. G.

Industrie-Actien.

Laurahütte a. Cassa	ex	81.25 G.
Kramsta Schl. Fein.	4	—
Silesia, chem. Fabr.	4	—

Berl. Börse v. 5. Aug.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichsanl.	4	96.10 B.
Pr. consol. Anleihe	4 1/2	105.30 B.
Pr. Anleihe v. 1876	4	96.10 B.
do. 4% ige	4	95.90 B.
Staats-Schuldchein	3 1/2	92.50 B.

Ausländische Fonds.

Dest. Silberrente	4 1/2	57.75 et. B. G.
do. Papierrente	4 1/2	56.60 B.
do. Goldrente	4	65.40 B. G.
do. Loose 1860	5	113.80 B. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Berlin-Görlitz	.0	4	17.75 B.
Bresl.-Freiburg	2 1/2	4	67.60 B.
Oberöchl. A. C. D. E.	8 1/2	3 1/2	129.90 B.
do. B.	8 1/2	3 1/2	124.10 B.
Dest.-Pr.-St.-B.	6	4	469,5-8-7,5 B.
Rech.-Dd.-H.-B.	6 1/2	4	108.50 B.
Rumän. Eisenb.	2	4	32,25et.-31.50

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitz	.0	5	43.75 B.
R.-Dder-User	6 1/2	5	113.00 B.
Rumänische	8	8

Bank-Papiere.

Deutsche R-Bank	6,20	4 1/2	157.00 B. G.
Disc.-Gesell.	5	4	144.50 B.

Industrie-Papiere.

Br. ver. Delfab.	5	4	53.00 B. G.
Erdmnd. Spinn.	0	4	23.00 B. G.
Görl. Efb.-Bd. A.	4	4	52.50 B. G.
Schl. Leinenind.	4	4	67.00 B. B.
Laurahütte	4	81.25 B.

Bank-Disc. 4% — Lomb.-Zinsf. 5% 0/0

Producten-Bericht.

Breslau, 6. Aug., 9 1/2 Uhr Vorm.
Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war reichlicher, die Stimmung im Allgemeinen lustlos. Weizen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17.80—20.10—20.60 Mark, gelber 17.70—18.80—20 Mark, feinsten über Notiz bezahlt. Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto alter

11.40 — 12 — 12.80 Mark, neuer 13.10—13.40 Mark, feinsten über Notiz bez. Gerste gut preishaltend, per 100 Kgr. 11.40—12.40 Mark, weiße 13.20—14.00 Mark. Hafer schwache Kauflust, per 100 Kilogramm 11.60—12.40—13.10—13.70 Mark, feinsten über Notiz. Mais schwach angeboten, per 100 Kilogramm 11.80—12.80—13.70 Mark. Erbsen ohne Frage, per 100 Kgr. 12.80—13.80—16 Mark. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19—20—21 Mark. Lupinen ohne Umfah, per 100 Kilogramm gelbe 9.10—10.30—11 Mark, blaue 8.90—9.80—10.20 Mark. Wicken ohne Aender., per 100 Kilogramm 10.40—11—11.60 Mark. Delfsaaten festere Stimmung. Winterraps per 100 Kilogr. 27—25—22 Mark. Winterrübsen per 100 Kilogr. 26.50—24.50—22 Mark. Rieseamen nominell, roth, preishalt., per 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, weißer ohne Zufuhr 40—44—57—53—66—70 Mark, hochfeiner über Notiz; schwebisch höher 88—95—100 Mark. Lymothee nominell, per 50 Kilogr. 15—19—20.50 Mark. Wehl ohne Aender., per 100 Kilogr., Weizen fein 28.50 bis 30 Mark, Roggen fein 20.75—21.75 Mark, Hausbuden 19—20 Mark, Roggen = Futtermehl 9.25—10 Mark, Weizenkleie 7.60—8.40 Mark. Rüböl hell. Gel. — Ein. Loco 65 Br., per August 64 Br., per Aug-September 63.50 Br., per September-October 61 Br., per Octbr.-November 61 Br., per Novbr.-December 61 Br., per April-Mai 61 Br.
Spiritus fest. Verkauf — Alter, per August 54.70 Br., per August, September 53.80 bez., per September-October 51.60 bez.
Zink: fest.